

Schokolade zum Zvieri

Yvonne mag Thomas nicht, ihr gefällt Bernd. Dieser hingegen hat nur Augen für Nicole. Nicole ist Yvonne's Freundin. Und alle zusammen arbeiten in der gleichen Firma. Bei einem Team-Event kommt's zu etlichen Verwirrungen. Und dann wirken auch noch die aphrodisierenden Inhaltsstoffe der Schokolade...

Ausgerechnet!

Yvonne geht langsam durch den Bus, bleibt immer wieder stehen, begrüsst ihre Kolleginnen und Kollegen. Sie ist noch ganz ausser Atem. Sie hatte von der S-Bahn-Station zum Bus einen Sprint hinlegen müssen, denn sie war gut fünf Minuten zu spät.

Im Bus ist gerade noch ein Platz frei. Hinten rechts, zweitletzte Reihe, Gang-Seite.

Und am Fenster sitzt er. Ausgerechnet er! Thomas, der seltsame Kerl mit viel zu viel Pomade im Haar. Yvonne geht mit sich selbst hart ins Gericht: Hättest ja eine S-Bahn früher nehmen können, denkt die junge Webdesignerin, dann wärest du auch eher beim Bus angekommen, dann hättest du dir einen Platz aussuchen können, zum Beispiel der neben deiner lieben Büronachbarin Nicole oder den äusserst attraktiven und charmanten Bernd aus der IT-Abteilung. Aber jetzt habe ich die Arschkarte gezogen und muss neben dem Zahlenfuzzi aus dem Controlling hocken. Toller Geschäftsausflug!

«Hallo», sagt sie und versucht zu lächeln. «Ist hier noch frei?»

Thomas schaut sie nur kurz an und blättert weiter im EUROBUS-Katalog. Dann sagt er: «Wenn der Bus fünfzig Sitzplätze hat, wenn wir ein Team von fünfzig Leuten sind und wenn neunundvierzig davon bereits sitzen, na, was denkst du? Ist der Platz noch frei?»

Trottel, murrte Yvonne innerlich, sagt aber: «Danke, Zahlen gehören nicht zu meiner Kernkompetenz.»

«Ja, das kann man sagen.»

«Wie meinst du das?»

«Deine Abrechnungen sind immer falsch.»

«Ein einziges Mal habe ich einen Fehler gemacht», wehrt sich Yvonne.

«Dreimal.»

«Na gut, aber das ist nicht immer!», entgegnet Yvonne und fügt schnippisch hinzu: «Immer wäre, wenn ich von hundert Abrechnungen hundert falsch geschrieben hätte.»

«Touché!», kommentiert Thomas.

Yvonne sagt nichts mehr.

Thomas schaut sie an: «Touché ist französisch und bedeutet Respekt! Oder: gut gekontert, Punkt für dich!»

Klugscheisser, denkt Yvonne, die den Ausdruck wirklich noch nie gehört hatte.

Zum Glück fährt der Bus an und Maurus, der Chef der Web-Agentur, hält durchs Mikrofon eine kurze Ansprache. Er wünsche allen einen spannenden und erlebnisreichen Team-Event: «Heute pflegen wir die Geselligkeit!»

Geselligkeit? Yvonne beisst auf die Zähne...

Die Fahrt von Zürich nach Biel dauert für Yvonne eine gefühlte Ewigkeit. Rund um sie herum wird geschwätzt und gelacht. Nur sie und Thomas sitzen stumm da, blättern in Katalogen und im Bordmagazin. Yvonne ist froh, als die Gruppe an der Schifflände endlich vom Bus auf die MobiCat umsteigen kann, dem solarbetriebenen Katamaran der Bielersee Schifffahrt. Yvonne mischt sich sofort unter die anderen Teammitglieder, spricht beim Apéro mit dieser Kollegin und jenem Kollegen und stösst schliesslich zu Nicole und Bernd. Die beiden

stehen an der Reling und schauen aufs Wasser. Ruhig und sanft gleitet das Boot über den See. Yvonne begrüsst die beiden, prostet ihnen mit dem Sektglas zu.

«Wunderschön hier», sagt Yvonne.

«Ja, wunderschön», sagt auch Nicole, wendet sich dann aber sofort wieder Bernd zu: «Weisst du, wenn ich ein Bild hochladen will, passiert es mir immer wieder, dass das falsche Foto übernommen wird. Du solltest dir das mal anschauen, Bernd.»

«Ja, gerne», sagt der IT-Experte leise und lächelt.

«Ich lade dich dafür zum Lunch ein, ok?»

«Gerne.»

Yvonne hat das Gefühl, dass aus Bernnds Lächeln ein verklärtes Dauergrinsen entsteht. Sie kneift ihre Freundin in den Arm und geht Richtung Toilette. Nicole folgt ihr.

«Sag mal, was geht denn da ab?», fragt Yvonne und zieht sich den Lidstrich nach. «Du flirtest mit Bernd!»

«Nein, wie kommst du denn darauf?»

«Weil du mir noch nie erzählt hast, dass dir das Web-Programm statt einem Hundebild ein Katzenfoto hochlädt! Und wir sitzen im Büro schliesslich vis-à-vis!»

«Ja, tut es auch nicht. Aber irgendetwas musste ich ja quatschen.»

«Deshalb musst du ihn aber nicht gleich zum Mittagessen einladen.»

«Eifersüchtig?»

«Nein...», sagt Yvonne zögerlich.

«Sorry. Ich weiss ja, dass du auf ihn stehst. Aber er schaut mich immer an. Lächelt mir zu.»

«Vergiss es», murrte Yvonne.

Nach der Schifffahrt steigen die Mitarbeitenden des jungen Start-up-Unternehmens wieder in den Bus. Yvonne sucht sich einen anderen Sitz, wird aber höflich darauf hingewiesen, dass sie auf dem falschen Platz sitze. Yvonne verflucht die menschliche Angewohnheit, die einmal gewählte Platzordnung strikte einzuhalten.

So setzt sie sich halt wieder neben Thomas.

Und schweigt.

Trotzdem wird die Fahrt plötzlich unterhaltsam. Nach einigen Kilometern auf der Autostrasse, am Ufer des Bielersees entlang, biegt der Chauffeur nämlich rechts ab und lässt seinen Bus den steilen Berg hochschnaufen. Die Strasse wird immer enger. Erste entgegenkommende Automobilisten sind bei Ausweichmanövern bereits stark gefordert. Sehr zur Freude der Buspassagiere.

«Hast du den Fahrausweis im Lotto gewonnen?!», ruft einer von Yvannes Kollegen.

Ein anderer: «Kauf dir ein Velo!»

Und ein dritter: «Statt WC-Rollen-Mäntelchen für die Hutablage zu häkeln, solltest du mal eine Fahrschule besuchen!»

Alle lachen. Auch Yvonne. Selbst Thomas kann sich ein Lächeln nicht verkneifen.

Oberhalb der Baumgrenze wird die Strasse dann richtig schmal. Die Kurven sind eng und der Abgrund erscheint immer bedrohlicher. Der Bus fährt nah am Strassenrand. Der Chauffeur wirkt aber tiefenentspannt. Die Aahs und Oohs seiner Fahrgäste scheinen ihn nicht zu stören. Er lächelt und geniesst die Bewunderung.

Wenige Meter vor dem Gipfel kommt dem Bus ein breiter Geländewagen entgegen. Der Bus muss anhalten. Der SUV will rechts ausweichen. Doch das wird nichts. Der Bus-Fahrer schüttelt den Kopf. Seine Fahrgäste drücken ihre Nasen an die Fenster. Schliesslich versucht der SUV rückwärts zu fahren, gerät aber immer näher an den Abgrund. Dann fährt das Auto wieder vor. Dieses Mal knallt es fast in die Felswand auf der linken Seite. Ein junger Bursche steigt aus und zeichnet mit der Hand ein grosses L in die Luft.

«Ein Löli!», rufen einige der männlichen Buspassagiere. «Ein Lernfahrer!» Und die Frauen: «Dieser arme Kerl!»

Auf der Beifahrerseite steigt nun ein deutlich älterer Mann aus, klopf dem jungen – offensichtlich sein Sohn – auf die Schulter und nimmt hinter dem Steuer Platz. Der junge Mann steigt auf der anderen Seite ein. Das Auto fährt zügig rückwärts zu einer Ausweichstelle.

Beim Mittagessen im Hotel auf dem Chasseral diskutieren und lachen die Mitarbeitenden der Web-Agentur noch lange und erzählen sich ihre eigenen Fahrschulanekdoten. Yvonne sitzt gegenüber Nicole und Bernd. Doch reden kann sie weder mit Bernd noch mit Nicole, denn die beiden turteln nun ziemlich offensichtlich. Yvonne findet es peinlich. Sie wirft ihrer Freundin böse Blicke zu, doch Nicole ignoriert diese einfach.

Noch vor dem Dessert steht Yvonne auf und beschliesst, einen Spaziergang zu machen. Sie geniesst den einzigartigen Blick übers Mittelland und auf das Alpenpanorama. Dann entdeckt sie die Gleitschirmflieger, die unterhalb des Hotels ihren Startplatz haben. Sie träumt davon, selbst einmal zu fliegen. Sie vergisst Nicole und Bernd und schaut bewundernd den Frauen und Männern zu, die sich mit viel Anlauf in die Tiefe stürzen um sich dann von den Aufwinden in die Höhe treiben zu lassen.

«Na, Bock auf einen Flug?», hört Yvonne hinter sich jemanden fragen.

Sie dreht sich um. Da steht doch tatsächlich Thomas. «Ja, Lust hätte ich schon...»

«Aber?»

«Ich weiss nicht. Ist doch ziemlich gefährlich.»

«Gefährlich? Wenn du das Gleitschirmfliegen seriös erlernst, passiert dir nichts.»

«Behauptest du mal wieder einfach etwas?», stichelt Yvonne.

«Ich weiss es. Ich bin selbst Gleitschirmpilot.»

«Waas?» Yvonne kann es kaum glauben. Der pomadige Kerl fliegt Gleitschirm?

Trotzdem geht sie mit Thomas zu den Paragleitern. Thomas spricht mit ihnen. Er scheint tatsächlich etwas davon zu verstehen, denn er fachsimpelt munter über Material und Thermik. Als dann einer der Piloten Anlauf nimmt und startet, erklärt Thomas Yvonne alles ganz genau. Auf was man beim Start achten müsse und wie sich der Moment anfühle, wenn man plötzlich in der Luft schwebt: «Es ist Freiheit pur!»

Yvannes Augen funkeln.

«Du kannst ja mal mit einem Tandemflug anfangen.»

«Ja, das wäre toll.»

«Wir... also... du...», stottert Thomas und fährt sich mit den Händen durch die gegelten Haare.

«Schon gut», meint Yvonne. Sie kann es nicht unterlassen, noch einen deftigen Seitenhieb auszuteilen: «Wenigstens weiss ich jetzt, weshalb du eine solch windschlüpfrige Frisur hast.»

Als Yvonne in den Bus steigt, bemerkt sie sofort, dass Thomas ziemlich geknickt ist. Es plagt sie ein schlechtes Gewissen. Ihr letzter Spruch kommt ihr auf einmal ziemlich verletzend vor. Sie kennt Thomas ja gar nicht. Ab und zu schleicht er in ihren Büros herum, spricht aber nur wenig, in der Mittagspause hockt er immer an seinem Pult. Er ist für alle einfach ein komischer Kauz.

«Entschuldige, Thomas, ich habe das vorhin nicht so gemeint.»

«Natürlich hast du es so gemeint.»

«Nein, also... nein, ich plappere einfach zu viel.»

«Ja, du plapperst wirklich viel. Aber... es gefällt... mir.» Thomas lächelt Yvonne an.

Während der Bus vom Chasseral die steile Abfahrt Richtung St. Imier kurvt, vertiefen sich die beiden immer mehr in ein Gespräch. Von der Fahrt und weiteren lustigen Ausweichmanövern bekommen sie gar nichts mehr mit. Yvonne erfährt von Thomas, dass Paragleiten seine grosse Leidenschaft sei, dass er sich in der Luft frei fühle, dass er sich eigentlich nur dann frei und leicht fühle...

In Courtelary stoppt der Bus. Die Gruppe geht ins moderne Besucherzentrum der Ragusa-Schokoladenfabrik und absolviert einen zweistündigen Workshop. Mit den eigenen Händen Schokolade herzustellen macht den Mitarbeitenden der Web-Agentur, die sich in ihrem Alltag fast ausschliesslich in der digitalen und virtuellen Welt bewegen, sichtlich Spass. Wunderbare Düfte breiten sich aus. Und geschleckt werden darf natürlich auch immer wieder. Da das Team in bester Stimmung ist, macht Firmengründer Maurus spontan einen

Vorschlag: «Ab sofort essen wir jeden Nachmittag Schokolade zusammen. Dann sind wir noch glücklicher.» Er schaut kurz auf die Uhr: «Schoggi zum Zvieri!» Alle klatschen in die Hände.

Doch nicht nur die glücklich machenden Inhaltsstoffe der Schokolade entfalten ihre Wirkung. Sondern auch die aphrodisierenden: Nicole und Bernd flirten ganz ungeniert miteinander, formen Schoggi-Herzchen und füttern sich gegenseitig. Aber auch bei Yvonne und Thomas scheint die anregende Wirkung der Schokolade zu fruchten. Sie kreieren zwar keine Herzchen. Aber sie verzieren ihre Tafelschokoladen auch sehr liebevoll. Yvonne ritzt viele kleine Blumen in die Masse und präsentiert Thomas stolz ihr Werk.

«Für dich!», sagt Yvonne. «Als Entschuldigung für meinen doofen Spruch von vorhin.»

Thomas ist verlegen. Dann übergibt er Yvonne seine Tafel. Die junge Frau ist gerührt. Thomas hat einen Gleitschirm eingeritzt und daruntergeschrieben: «Ein Tandemflug für Yvonne».

«Echt jetzt?», fragt Yvonne.

«Ja, ich möchte dich einladen.»

Yvonne bringt einen Moment lang kein Wort heraus. Dann sagt sie: «Okay. Unter einer Bedingung.»

«Und die wäre?»

«Du entführst mich in die Lüfte. Und ich entführe dich zu einer Shopping-Tour mit anschliessendem Coiffeur- und Styling-Besuch!»

«Deal!», sagt Thomas und will Yvonne umarmen, zieht sich dann aber zurück und wendet sich ab. Doch Yvonne hält ihn fest und drückt ihm zärtlich einen Kuss auf die Wange.

Auf der Heimfahrt ist es still im Bus. Alle sind müde. Die meisten schlafen.

Nur in der zweithintersten Reihe rechts wird noch lange leise geflüstert. Aber irgendwann kuschelt sich Yvonne an Thomas und schliesst die Augen. Kurz vor Zürich spricht der Chef dann wieder durchs Mikrofon: «Ich glaube, das war für uns alle ein ganz besonderer Tag. Wir Computerfreaks haben viel erlebt, haben gemeinsam die Schönheit, den Duft und den Geschmack der realen Welt erlebt. Der Ausflug hat uns nähergebracht. Und einige von uns...» Er schaut suchend durch die Reihen, sein Blick bleibt schliesslich bei Nicole und Bernd haften. «Und einige hat der Team-Event sogar sehr viel nähergebracht.» Alle lachen und applaudieren.

«Ich bin noch nicht fertig, Leute!», ruft der Chef jetzt ohne Mikrofon und geht durch den Gang. Er bleibt vor Yvonne und Thomas stehen. «Wer zu spät kommt...» Er lächelt Yvonne an: «Wer morgens zu spät zum Bus kommt, wird nicht immer bestraft. Oder?»

Yvonne lächelt ziemlich verlegen, dreht sich dann zu Thomas und küsst ihn mitten auf den Mund.



Eine Kurzgeschichte von **Philipp Probst**,
Schriftsteller und Bus-Chauffeur